

Suchen und finden

Eine Auswertung externer Suchanfragen auf das
IUWIS-Webangebot

Trends im Juni 2010

Ein Arbeitspapier zur teaminternen Information

Ben Kaden

Stand: 29.06.2010

Zusammenfassung

Im Text erfolgt beispielhaft eine Analyse von webometrisch erfassbaren Daten. Konkret handelt es sich um externe Suchanfragen, die Nutzer auf das IUWIS-Webangebot führen. Das Material stammt aus einer automatischen Logfileauswertung der Zugriffe aus dem Juni 2010. Es werden in der Analyse Schwerpunktthemen ermittelt, die in die redaktionelle Gestaltung der Themenbereiche (Dossiers, Materialsammlung im Infopool) einfließen können und gewisse Rückschlüsse auf konkrete nutzerseitige Informationsbedürfnisse zulassen. Allerdings ist die Validität dieser Ergebnisse an bestimmte Bedingungen geknüpft. Diese werden im Text ausgeführt. Abschließend werden die langfristigen Einsatzmöglichkeiten derartiger Analyseverfahren für IUWIS skizziert.

Inhaltsverzeichnis

Zweck der Analyse.....	3
Verfahren.....	3
Materialbasis	4
Anmerkungen zur Auswertung.....	4
Analyse Juni 2010	5
Bedeutung der Resultate.....	9
Weitere Entwicklungsmöglichkeiten.....	10

Zweck der Analyse

Im Juni 2010 haben sich die Zugriffe auf das Webangebot von IUWIS im Vergleich zu den Vormonaten nahezu verdoppelt. Das dadurch zur Verfügung stehende Datenmaterial aus im Schnitt fast 300 Besuchen/Tag erreicht damit erstmals einen Umfang, der aussagekräftige Analysen des Nutzungsverhaltens auf Basis der Zugriffsdaten ermöglicht. Im vorliegenden Fall soll die Variante einer Analyse von Suchausdrücken, über die Nutzer auf die Seiten von IUWIS gelangten, nach Häufigkeit und thematischer Ausrichtung getestet und hinsichtlich ihres Potentials bewertet werden.

Trotz aller Schwächen dieser Methode (siehe *Anmerkungen zur Auswertung*) kann das Verfahren sehr hilfreich sein, wenn es darum geht, konkrete Informations- und Diskussionsbedürfnisse zu ermitteln. Es lässt sich ablesen, welche Themen momentan wie stark im Blickpunkt der IUWIS-Öffentlichkeit liegen. Die Entwicklung redaktionell betreuter Bereiche des IUWIS-Webangebots (Dossiers, Themennavigation, Bestand des Infopools) kann entsprechend an den direkt erfassbaren thematischen Präferenzen der Nutzer justiert werden.

Verfahren

Das Verfahren beinhaltet eine quantitative und qualitative Auswertung, deren Ergebnisse in Relation gesetzt werden. Insgesamt sind 640 Ansetzungen von Suchanfragen mit ihrer Häufigkeit erfasst. Davon entfällt der größte Teil auf ein ein- bzw. zweimaliges Vorkommen.

Um ein tatsächliches Themenbild zu erhalten, gilt es, nicht nur die häufigsten Suchausdrücke auszuwerten, sondern das Gesamtaufkommen zu clustern, um Themenschwerpunkte zu ermitteln.

Da die anfallende Datenmenge für eine manuelle Sichtung vergleichsweise groß ist, sollte hier perspektivisch ein automatisiertes Verfahren entwickelt werden, mit dem sich möglicherweise sogar dynamisch bestimmte Suchtrends visualisieren lassen.

Die vorliegende Auswertung basiert auf einer manuellen Auswertung. Aus diesem Grund und weil es um die Ermittlung von Trends geht, wurden Abstriche bei einer möglichen und für eingehendere informationswissenschaftliche/webometrische Studien sicher zweckmäßigen mathematischen Erschließung vorgenommen. Aktuell geht es nur um Tendenzaussagen und Überlegungen zu Möglichkeit und Sinn der Anwendung solcher Analyseverfahren. Es wurden, um die Komplexität überschaubar zu halten, nur diejenigen Suchausdrücke komplett erfasst, die mindestens zweimal vorkommen. Für das einmalige Vorkommen wurde zusätzlich eine „Originalitätssichtung“ vorgenommen. Bei dieser wurden Anfragen registriert, die besonders interessant erscheinen, aber in

keinem der aus dem Pool mit den häufiger auftretenden Suchausdrücken erstellten Cluster bereits vorkamen.

Materialbasis

Das Material für die Auswertung stammt aus einer automatischen Logfileauswertung und umfasst den Zeitraum 01. bis einschließlich 29. Juni 2010. Die Erhebung basiert auf der Analysesoftware AWStats¹. Mit dieser werden Logfiles der Zugriffe auf das IUWIS-Webangebot nach verschiedenen Aspekten automatisch und laufend ausgewertet. Neben den reinen Zugriffszahlen erfasst die Software u.a. auch die Suchausdrücke und die Suchmaschinen, mit denen Nutzer zum IUWIS-Webangebot gelangen. Allerdings zeigt sich, dass im Juni 2010 nur zwei Suchmaschinenanbieter wirklich zugriffsrelevant waren: Yahoo! und Google auf die 99,4 % des Traffics über Suchmaschinen entfielen. Inwieweit alle Suchanfragen, die zu IUWIS führten, über dieses Werkzeug erfasst werden, kann nicht abschließend beurteilt werden. Es gibt jedoch keinen Anlass, an der Repräsentativität des vorliegenden Datenmaterials zu zweifeln, was generelle Erfahrungen mit dieser Anwendung bestätigen. Jedenfalls ließen sich in der Durchsicht des Datenmaterials keine auf eventuelle Erfassungslücken hinweisende Abweichungen feststellend.

Anmerkungen zur Auswertung

Die Resultate sind dahingehend mit Vorsicht zu interpretieren, dass natürlich nur das gefunden wird, was auch im Pool enthalten ist. Dies bedeutet, dass bestimmte Themen auch deshalb besonders prominent erscheinen, weil dazu vergleichsweise viel Material über IUWIS zur Verfügung steht. Der vorhandene Bestand im Infopool hat folglich einen signifikanten Einfluss auf die auffindbaren Themenschwerpunkte. Für wenig prominente Themen mit einem geringen Indexierungsumfang dürfte die Relevanzeinschätzung in den externen Suchmaschinen weniger hoch sein, als es bei sehr umfangreich erfassten Themen der Fall ist.

Ein weiteres Einflussmerkmal liegt in der Abdeckung eines Themas bei anderen Webanbietern. Das Suchmaschinen-Ranking für IUWIS variiert von Thema zum Thema. Bei Themen, die oft behandelt werden, ist IUWIS aufgrund seiner kurzen Geschichte teilweise nur auf hinteren Ergebnisseiten platziert, so dass die Themen möglicherweise nachgefragt werden, die Nachfrager jedoch nicht bis zu IUWIS vordringen. Dies wird sich mit der Zeit verändern.

¹ <http://awstats.sourceforge.net/>

Ziel muss es sein, IUWIS zu allen relevanten Themen aus dem Feld „Urheberrecht in Wissenschaft und Bildung“ auf den vorderen Plätzen der Resultatlisten zu positionieren.² Da *Tag*-Strukturen erfahrungsgemäß eine tiefe Durchdringung des Angebots nach sich ziehen, dürfte dieser Ansatz durchaus realisierbar sein.

Mit weiterem Ausbau des Infopools und dem Einpflegen einer größeren Zahl möglichst in ihrer Gesamtheit das Themenfeld weitreichend abdeckenden Materialien wird die Präzision der Trendbeobachtung wachsen. Es ist wahrscheinlich, dass bestimmte Subthemen aus dem IUWIS-Themenfeld bisher nicht gefunden werden, weil kaum oder gar keine Inhalte dazu bei IUWIS vorliegen. Dies bedeutet ebenfalls nicht, dass keine Nachfrage zu diesen Themen vorliegt.

Für die Analyse wurden nur solche Suchausdrücke berücksichtigt, die der Thematik eindeutig zugeordnet werden konnten. Personensuchen und thematisch nicht explizit auf den Themenbereich von IUWIS passende Suchen wurden ausgeschlossen. Der Anteil dieser relevanzarmen Zugriffe ist jedoch sehr gering.

Analyse Juni 2010

Der Monat Juni 2010 ist der erste in der Laufzeit von IUWIS, in dem man von einer intensiven und gezielten Nutzung des Angebots sprechen kann. Die Zahl der „unterschiedlichen Besucher“ lag im Mai 2010 bei 1433 und damit zwar leicht über dem Durchschnitt der ersten fünf Monate des Jahres 2010 (1297), aber durchaus noch im Rahmen der üblichen Abweichungsbreite. Im Juni 2010 wies die Statistik jedoch 2905 unterschiedliche Besucher aus. Es ist zum aktuellen Zeitpunkt noch nicht absehbar, in welchem Bereich ein avisiertes Zielwert für IUWIS liegen könnte, wenn alle Funktionalitäten implementiert sind. Es ist aber eindeutig, dass sich auch der Wert für Juni 2010 noch weit unter dem quantitativ Vorstellbaren bewegt. Es ist generell zu beachten, dass IUWIS bislang noch in weiten Teilen relativ unfertig vorliegt. So fehlen die kommunikativen Dienste des Dossiers. Auch das Screendesign ist noch nicht realisiert. Bisher bedient IUWIS vorwiegend ein Informationsbedürfnis im Sinne einer Nachweisdatenbank. Wie sich das Nutzerverhalten nach Eröffnung von IUWIS als virtuellem Diskursraum entwickelt, ist zum aktuellen Zeitpunkt qualitativ kaum abschätzbar.

² Vgl. auch die Aussage "An dieser Stelle nicht zu vergessen sei der Hinweis auf die Sammlung der Publikationen und Termine zum 3. Korb bei IUWIS, die bereits auf dem Bibliothekskongress 2010 angekündigt hatten, zukünftig die zentrale Anlaufstelle für Urheberrecht werden zu wollen." Im Weblog Lesewolke, <http://lesewolke.wordpress.com/2010/06/21/gelesen-in-biblioblogs-24-kw/> (Zugriff 2010-06-30)

Der aktuelle Sprung in den Nutzungszahlen hat einerseits mit dem Ausbau des Infopools zu tun und andererseits mit der guten Positionierung des Angebots im Umfeld der Berliner Rede zum Urheberrecht vom 14.06.2010 sowie mit Abstrichen bei der Rede des Bundesinnenministers zu den „Perspektiven deutscher Netzpolitik“ vom 22.06.2010 und schließlich der Anhörung zum Leistungsschutzrecht am 28.06.2010.

Internet- und urheberrechtlich war der Monat Juni hinsichtlich der öffentlichen Präsenz dieses Themenbereichs trotz starker Konkurrenz (Fußball-Weltmeisterschaft) bemerkenswert.

Der Top-Suchbegriff fällt in den Cluster der „institutionellen Suchen“, also Suchen, die sich direkt auf das Projekt IUWIS beziehen. Es gab hierzu 54 Zugriffe über Suchmaschinen mit der konkreten Zeichenkette **IUWIS**. Daraus lässt sich auf eine gewisse allgemeine Bekanntheit von IUWIS schließen, die auch durch die leicht steigende Zahl eingehender Textlinks bestätigt wird. IUWIS ist noch nicht etabliert, aber wurde in gewissem Umfang von der Zielgruppe als existent zur Kenntnis genommen. Maßgeblich zur Verbreitung beigetragen haben dürften die Verlinkungen im Weblog von Matthias Spielkamp³ sowie in den Feuilletonrundschaun über perlentaucher.de⁴ bzw. SPIEGEL online⁵. Das Trendthema des Monats – die Berliner Rede zum Urheberrecht – erwies sich für IUWIS als Multiplikator: Ein Informationsbedarf traf hier auf ein zeitnah erstelltes Informationsangebot. Sofern Kapazitäten dafür bestehen, sollte vermutlich das die Form redaktioneller Arbeit sein, die IUWIS leisten kann: Ereignisnah Materialien aufbereiten und anbieten.

Erwartungsgemäß ist der Themencluster zur **Berliner Rede zum Urheberrecht**, zum **Dritten Korb** sowie den dazugehörigen Anhörungen das Hauptthema im Juni 2010. Über 80 Suchanfragen mit einer hohen Bandbreite (mehr als 25) Suchausdrücken führten zu Zugriffen auf das IUWIS-Webangebot. Die Anfragen waren unterschiedlich konkret. Neben einem allgemeinen Informationsbedürfnis („Berliner Rede zum Urheberrecht“, „Dritter Korb“) wurden bestimmte Positionen von Parteien („rede urheberrecht die Grünen“), Akteuren („3 korb urheberrecht wickert“, „christian sprang urheberrecht 3. Korb“) und Einzelaspekten („dritter korbkabelweiterung§ 20b urheberrechtsgesetzanhörung“) angefragt. Die Mehrzahl der Suchenden recherchierte aber vermutlich nach Zusammenfassungen bzw. allgemeinen Kommentaren.

Für den Juni 2010 empfiehlt es sich, das Thema **Leistungsschutzrecht** gesondert zu clustern. Zwar ist auch dieses Thema vorrangig im Rahmen der Anhörungen um den Dritten Korb auf die Agenda gelangt. Es entwickelte jedoch eine Eigendynamik, die ein Ausgliedern aus dem Gesamtkomplex

³ <http://immateriblog.de/urheberrecht/berliner-rede-zum-urheberrecht-meine-2-cent> (Zugriff 2010-06-30)

⁴ <http://www.perlentaucher.de/feuilletons/2010-06-16.html> (Zugriff 2010-06-30)

⁵ <http://www.spiegel.de/kultur/gesellschaft/0,1518,700912,00.html> (Zugriff 2010-06-30)

nahelegt. Zu IUWIS führten mehr als 16 Anfragen mit mehr als sechs Ansetzungen. Als konkreter Akteur trat Günter Krings, stellvertretender Vorsitzender der CDU/CSU-Fraktion im Bundestag und dort zuständig für den Bereich Rechts- und Innenpolitik, besonders in Erscheinung und wurde entsprechend auch recherchiert. Gesucht wurde sowohl in Hinblick auf die konkrete Anhörung am 28. Juni 2010 wie auch allgemein zum Thema und speziell in zwei Fällen zum Schwerpunkt „Leistungsschutz für Verleger von Bildungsmedien.“

Die Themenkonstellation **Urheberrecht und Bildung** ist hinsichtlich der vorliegenden Nachfragen als Nischenthema zu bewerten. Neben der genannten Anfrage fanden sich noch eine Anfrage zum „Medienrecht in der Schule“ sowie zur Möglichkeit, Bilder für den Unterricht zu nutzen. Mehrdeutig ist die Anfrage „Hausarbeit geistiges Eigentum“. Hier könnte genauso nach Hausarbeiten zum Thema „geistiges Eigentum“ recherchiert worden sein, wie auch zu der Frage, inwieweit geistiges Eigentum an – also urheberrechtlicher Schutz für – Hausarbeiten besteht.

Erstaunlicherweise präsentiert sich der Bereich der **Wissenschaft und Wissenschaftskommunikation** gleichfalls als Nischenthema. Es gab Anfragen zu „Springer Open Choice“, die in den Kontext von Open Access passen könnten. Weiterhin fanden sich drei wenig spezifische Anfragen zur „Allianz der deutschen Wissenschaftsorganisationen“. Allerdings enthält der Infopool von IUWIS bisher vergleichsweise wenig einschlägiges Material, so dass perspektivisch eine Verschiebung in diesem Nachfragebereich wahrscheinlich ist. Zwei Suchanfragen zielten konkret auf Wissenschaftsverlage. Zudem war das Thema **Primärdaten** und Urheberrecht zum Gegenstand mehrerer Anfragen.

Das Thema **Open Access** wurde im Juni 2010 in kleinerem Umfang (etwa knapp über zehn Mal) nachgefragt. Hierin sind zwei konkrete Anfragen zu „institutionelle Repositorien“ eingerechnet. Auch in diesem Fall gilt, dass der Materialbestand zu diesem Thema im IUWIS-Infopool relativ gering ist. In Vorbereitung zur entsprechenden Anhörung im Rahmen der Anhörungsreihe des Bundesministeriums der Justiz zum Dritten Korb bieten sich sicher umfänglichere Ergänzungen an. Zum **Zweitveröffentlichungsrecht** allein gab es immerhin sechs Anfragen.

Relativ verwandt sind Anfragen zu den **Urheberrechtsschranken**, die eine gewisse Schnittmenge mit dem immerhin (mindestens) sechsmal⁶ nachgefragtem Thema **elektronische Leseplätze** zu sehen ist.

Als weitaus nachgefragter erweist sich momentan das Thema **Plagiat**– wiederum vielleicht den konkreten konzentrierten Einarbeitungen zu diesem Themenfeld im Rahmen des Projektseminars geschuldet. Die Bandbreite der Anfragen erstreckt sich vom Fall Hegemann über Plagiatsoftware bis zum „Wissenschaftsplagiat“.

⁶ nach Auswertung der Suchausdrücke mit mindestens zweimaliger Verwendung

Relativ eng verwandt mit diesem Thema ist der kleine Cluster **Zitatrecht**, zudem es einige Anfragen aber nur wenig Material im Infopool gibt.

Prominenter sind die zwei dominanten Themenfelder aus dem Bereich **Google**. Nach wie vor ist das Google BookSettlement bzw. die Google Buchsuche von Belang. Drei Anfragen kombinierten das BookSettlement mit dem Trips Agreement. Der zweiten Themenschwerpunkt lag auf der Google Buchsuche, was wenigstens zum Teil dem aktuellen Urteil des Bundesgerichtshofs geschuldet sein dürfte.

Zwei Anfragen gab es konkret zu **Verwertungsrechten**. Hier fließt eine recht große Breite an möglichen Themenstellungen mit einem vergleichsweise geringen Materialbestand zusammen. Insgesamt lässt sich festhalten, dass alle grobrastrigen Rechtsbereiche des Urheberrechtsgesetzes (*Das Werk, Der Urheber, Urheberpersönlichkeitsrecht, Verwertungsrechte, Nutzungsrechte, Urheberrechtsschranken, Schutzfristen, etc.*) in eigenen Dossiers konkretisiert werden sollten. Somit kann man der quasi „natürlichen“ Struktur des Urheberrechtsgesetzes Rechnung tragen und eine kategoriale Vollständigkeit für das deutsche Urheberrechtsgesetz wenigstens vorbereiten.

Ein weiteres Dossier sollte sich die **Verwertungsgesellschaften** betreffen, denn es finden sich hierzu einerseits, wenn auch im kleineren Umfang, einige Suchanfragen und andererseits ist die Relevanz des Themas schon allein aus den Beziehungen zwischen der VG Wort und der auf Publikationen beruhenden Wissenschaftskommunikation augenfällig.

Inwieweit andere nationale Urheberrechtsgesetze oder die Frage nach einem **Europäischen Urheberrecht** relevant werden, wird die zukünftige Entwicklung grenzübergreifender Diskussionen zeigen. Anfragen zu diesem Thema und besonders zum **European Copyright Code** finden sich aktuell in größerer Zahl (mehr als 30). Das Themenfeld hat angesichts der globalen Reichweite von Fragestellungen des digitalen Urheberrechts besonders im Internet sicher das Potential, perspektivisch große Relevanz aufzubauen.

Interessant sind dabei die Anfragen nach **Fair Use** und **Public Domain** im Zusammenhang mit der Entwicklung von international gültigen urheberrechtlichen Lösungen.

Gleiches gilt für Lizenzen wie **Creative Commons**, die konkret im Juni 2010 nur zweimal im Kontext von Public Domain nachgefragt wurden.

Zum **US Copyright Law** gab es einige, wenige konkretere Anfragen, die sich kontextuell nicht weiter spezifizieren lassen. Zwei zielten jedoch direkt auf die Geschichte des Copyright Laws in den USA.

Andere Suchanfragen zur **Urheberrechtsgeschichte** bleiben eher allgemein bei genau diesem Suchausdruck oder fragen nach der Tradition des Autorenschutzes.

Natürgemäß relevanter sind Fragen aus dem Umfeld von Bibliotheken und Archiven. So scheint es neben dem Thema der bereits erwähnten elektronischen Leseplätze einen Bedarf zu urheberrechtlichen Informationen für die **Langzeitarchivierung** zu geben.

Einen kleinen Schwerpunkt bildet der Bereich des **Kunsturheberrechts**, wobei dazu eine intensiviertere Materialerfassung erfolgte. Außer zum Thema der Galerieverträge lassen sich aus den Anfragen jedoch keine konkreteren Fragestellungen ableiten.

Neben sehr allgemeinen Anfragen zum **Urheberrecht** bzw. **Urheberrechtsgesetz** finden Nutzer auch über andere Rechtsgebiete wie dem **Datenschutz** oder dem **Telekommunikationsrecht** zu IUWIS. Inwieweit diese im Themenumfang „Urheberrecht in Wissenschaft und Bildung“ relevant werden, ist genauso, wie schon beim Leistungsschutzrecht, vom spezifischen Kontext abhängig. Wenn beispielsweise konkret nach „Datenschutz vs Urheberrecht“ gefragt wird, sollte IUWIS auch diesen Themenbereich berücksichtigen.

Gleichwohl gibt es im Urheberrechtsgesetz selbst Facetten, die nicht zwingend für den engeren thematischen Rahmen von IUWIS von Bedeutung sind. Dazu zählen möglicherweise die **Kabelweitersendung** und das **Kneipenrecht**. Auch dazu gibt es Anfragen, ebenso zu Aspekten der **Öffentlichen Aufführung**. Im Suchanfrageverhalten nehmen diese Themen marginale Positionen ein.

Ähnliches lässt sich für den **Dreistufentest**, das **Three-Strikes-Modell** und die Frage nach der **Schutzdauer** feststellen. Dabei ist der letztgenannte Aspekt vermutlich im Umfeld von IUWIS prinzipiell vorrangig interessant, beispielsweise wenn es um die Nutzungsmöglichkeiten für freie und verwaiste Werke geht.

Schließlich gelangten einige Nutzer über Anfragen zu **Gerichtsentscheidungen** auf die Seiten von IUWIS. Der Bedarf nach Informationen zur konkreten Rechtssprechung ließe sich durch eine entsprechend intensiviertere Dokumentation von Urteilen und Entscheidungen sicher gut bedienen.

Bedeutung der Resultate

Wie schon oben erwähnt, sind die ermittelten Ergebnisse aufgrund der bisher nur eingeschränkten und selektiven inhaltlichen Ausgestaltung des IUWIS-Webangebotes zum recht komplexen Themengebiet „Urheberrecht in Wissenschaft und Bildung“ nicht repräsentativ. Auch bei einem größeren Datenkorpus bleibt die Aussagekraft dieser einen Facette der IUWIS-Nutzung begrenzt.

Das Verfahren der Zugriffsanalyse zeigt sich jedoch generell als geeignet, um Rückschlüsse auf den informationellen Bedarf der Zielgruppen zu ziehen. Es kann in Ergänzung zu konkreten Anfragen per E-Mail an die IUWIS-Redaktion einen Zuschnitt auf bestimmte Schwerpunktthemen ermöglichen. Besonders interessant wird der Ansatz in Kombination mit den Suchanfragen über die IUWIS-internen Rechercheinstrumente (Volltextsuche, Erweiterte Suche), die Verknüpfung von Objekten und besonders dem konkreten Diskursgeschehen in den Dossiers sein. Hier ist jedoch noch viel direkte Entwicklungsarbeit am System zu leisten. Eventuelle Folgeanträge zu IUWIS sollten diese Aspekte nach Möglichkeit berücksichtigen.

Weitere Entwicklungsmöglichkeiten

Generell wäre eine **Rückkopplung mit den** Suchanfragen stellenden **Nutzern** sinnvoll und wünschenswert. Da dies bei Suchmaschinenzugriffen aus diversen Gründen nicht möglich ist, könnten über qualitative Studien ergänzende Analysen erfolgen. So könnte einem Sample von zufällig ausgewählten Probanden eine Liste mit typischen Suchanfragen vorgelegt werden, die diese bestätigen können. Diese Bestätigung könnte in einem zweiten Schritt in einem Auswertungsinterview entsprechende Motivationen erfragen.

Perspektivisch ist zudem die Entwicklung einer **thematischen Navigationsoberfläche** wünschenswert, die aus den diversen Parametern (Themen der externen Suchanfragen, internes Recherchegeschehen, Sacherschließung über Themen-*Tags* und Akteur-*Tags*) im Verhältnis der Quantität des Auftretens zu definierenden Zeiträumen dynamisch jeweilige thematische Schwerpunkte visualisiert. Sollte dieser Datenbestand archivierbar und retrospektiv filterbar sein, ergäbe sich damit zugleich ein fruchtbares Werkzeug für eine Diskursanalyse. Die Voraussetzung für ein derartiges Werkzeug und die Validität der daraus ableitbaren Ergebnisse setzt jedoch voraus, dass a) der Infopool eine zureichende Materialbasis enthält und b) ein reges Diskursgeschehen in den Dossiers stattfindet. Da IUWIS dies aktiv zu steuern versucht, werden die Ergebnisse auch dann nicht deskriptiver Natur sein, sondern durch konkrete Eingriffe in einer Diskursgemeinschaft geprägt.

Sie würden dennoch Erkenntnisse über die Selbstorganisation einer Kommunikationsgemeinschaft ermöglichen und zwar zusätzlich– eine umfassende Dokumentation vorausgesetzt – bei vergleichsweise weitreichend offen gelegten Rahmenbedingungen.